

Dipl.-Ökonomin Olga Pöttsch

Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde

Angaben zur Geburtenfolge sowie zum durchschnittlichen Abstand zwischen den Geburten einer Mutter sind Standardmerkmale der Geburtenstatistik. Gegenwärtig stehen sie jedoch stärker im Fokus des demografischen Interesses, denn das absolute und das relative Geburtenniveau in Deutschland sind dauerhaft niedrig und Frauen bekommen ihre Kinder durchschnittlich in einem immer höheren Lebensalter.

Mit welchen Veränderungen bei den ersten, zweiten und weiteren Geburten geht diese Entwicklung einher? Wenn Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes bereits Mitte dreißig sind, kommen dann noch Geschwister hinzu, und wenn ja, nach welchem zeitlichen Abstand? Diese Fragen sind im Hinblick auf die Familienpolitik ebenso relevant wie für Überlegungen zur Entwicklung der Geburten in der Zukunft.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die aktuell verfügbaren Daten der Geburtenstatistik, zeigt unterschiedliche Indikatoren zur Geburtenfolge und zum Geburtenabstand im Vergleich und beschreibt anschließend die wichtigsten Erkenntnisse, die mithilfe neuer Auswertungsansätze gewonnen wurden.

1 Geburtenfolge

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 678 000 Kinder geboren. 336 000 oder 50 % waren die ersten Kinder im Leben ihrer Mütter, 230 000 oder 34 % die zweiten Kinder und 77 000 oder 11 % die dritten Kinder. Lediglich 35 000 oder 5 % waren die vierten oder weitere Kinder der Mütter.

Diese Angaben zur sogenannten Geburtenfolge im Leben der Mütter sind seit 2009 verfügbar.¹ Zuvor wurde nur die Geburtenfolge der Kinder innerhalb einer Ehe statistisch nachgewiesen. Da bis Ende der 1980er-Jahre über 90 % aller Kinder in Deutschland in einer Ehe geboren wurden, reichte diese Information lange Zeit aus. Der Anteil der Geburten außerhalb einer Ehe sowie die Zahl der zweiten und weiteren Ehen haben jedoch im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West² seit 1990 stark zugenommen. In den neuen Ländern ohne Berlin-Ost³ war der Anteil der Neugeborenen

Übersicht 1

Geborene/Geburten: In diesem Beitrag geht es nur um lebend geborene Kinder.

Geborene in und außerhalb der Ehe: Als Kind verheirateter Eltern gilt seit der Neuregelung vom 1. Juli 1998 ein Kind von Eltern, die zum Zeitpunkt der Geburt miteinander verheiratet sind, oder das bis 300 Tage nach Auflösung der Ehe durch den Tod des Ehemannes geboren wird. Wird ein Kind nach Auflösung der Ehe durch Scheidung geboren, so gilt es – unabhängig vom Abstand zwischen Scheidung und Geburt – als Kind nicht verheirateter Eltern.

Geburtenfolge entspricht der Nummer der Geburt im Leben der Frau. Bei der ehelichen Geburtenfolge werden nur Kinder berücksichtigt, die eine Frau in der aktuell bestehenden Ehe zur Welt gebracht hat.

¹ Gesetz zur Änderung des Mikrozensusgesetzes 2005 und des Bevölkerungsstatistikgesetzes (MZGuBevStatGÄndG) vom 30. Oktober 2007 (BGBl. I Seite 2526).

² Alle Angaben zum früheren Bundesgebiet in diesem Beitrag beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West; zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf den Zusatz „ohne Berlin-West“ verzichtet.

³ Alle Angaben zu den neuen Ländern in diesem Beitrag beziehen sich auf die neuen Länder ohne Berlin-Ost; zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf den Zusatz „ohne Berlin-Ost“ verzichtet.

Tabelle 1 Lebendgeborene und Anteil der außerehelichen Geburten

	Lebendgeborene			Kinder nicht verheirateter Eltern		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	Anzahl			Anteil an allen Lebendgeborenen in %		
1950	1 116 701	812 835	303 866	10,6	9,7	12,8
1960	1 261 614	968 629	292 985	7,6	6,3	11,6
1970	1 047 737	810 808	236 929	7,2	5,5	13,3
1980	865 789	620 657	245 132	11,9	7,6	22,8
1990	905 675	727 199	178 476	15,3	10,5	35,0
2000	766 999	655 732	111 267	23,4	18,6	51,5
2010 ¹	677 947	542 345	102 209	33,3	27,0	61,2

1 Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West, neue Länder ohne Berlin-Ost.

nicht verheirateter Mütter bereits vor der deutschen Vereinigung im Jahr 1990 dreimal so hoch gewesen wie im früheren Bundesgebiet, danach nahm er weiter zu. Infolge dieser Entwicklungen wurden die Kennzahlen zu den ehelichen Geburten für die Gesamtheit aller geborenen Kinder immer weniger repräsentativ.

Mithilfe der neuen Angaben können nun zum einen Indikatoren für die komplette Geburtenfolge der Mütter berechnet werden. Zum anderen können Unterschiede zwischen den Geborenen in und außerhalb einer Ehe aufgezeigt werden. Die entsprechenden Ergebnisse werden in diesem Kapitel dargestellt. Zuvor wird aber ein Überblick über das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Geburten der verheirateten und der nicht verheirateten Mütter gegeben.

1.1 Kinder verheirateter und nicht verheirateter Mütter

Der Anteil der außerehelichen Geburten an allen Geborenen hat sich in Deutschland seit 1950 verdreifacht, im Jahr 2010 betrug er gut 33 % (siehe Tabelle 1). Besonders schnell verlief diese Entwicklung seit Ende der 1990er-Jahre, in den letzten Jahren hat sie sich leicht verlangsamt. Im Jahr 2010 stieg der Anteil der außerehelichen Geburten gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise geringfügig um 0,5 Prozentpunkte.

Im früheren Bundesgebiet werden die meisten Kinder nach wie vor in einer Ehe geboren, der Anteil der außerehelichen Geburten betrug hier im Jahr 2010 27%. In den neuen Ländern waren dagegen bei mehr als sechs von zehn Neugeborenen die Eltern nicht miteinander verheiratet (61 %).

Vor allem zum Zeitpunkt der Geburt ihres ersten Kindes sind die Eltern oft (noch) nicht miteinander verheiratet. 43 % der Erstgeborenen hatten 2010 im Bundesdurchschnitt nicht verheiratete Eltern, im früheren Bundesgebiet waren

es 36 % und in den neuen Ländern 74 % (siehe Tabelle 2). Bei zweiten und weiteren Geburten waren diese Anteile geringer. Allerdings wurden auch bei vierten oder weiteren Geburten immer noch über 8000 Kinder außerhalb einer Ehe geboren (24 %).

Es gibt empirische Hinweise darauf, dass viele Eltern nach der Geburt eines gemeinsamen Kindes heiraten. Von 1991 bis 2010 ist der Anteil der Ehen mit gemeinsamen vorehelichen Kindern in Deutschland von 8 % auf 20 % gestiegen. Der Anteil solcher Ehen ist außerdem in den Bundesländern höher, in denen außereheliche Geburten besonders häufig sind. Im Jahr 2010 hatten 36 von 100 Brautpaaren in den neuen Ländern mindestens ein gemeinsames voreheliches Kind. Im früheren Bundesgebiet war dies bei lediglich 16 von 100 Brautpaaren der Fall.

Aus Tabelle 3 geht hervor, dass die Geburtenfolge bei den ehelich und den außerehelich Geborenen unterschiedlich ist. Die Unterschiede sind in beiden Teilen Deutschlands ähnlich.

Bei den ehelich Neugeborenen in Deutschland insgesamt und im früheren Bundesgebiet waren 2010 die ersten und zweiten Kinder mit jeweils rund 40 % vertreten. In den neuen Ländern hatten die zweiten Geburten einen höheren Anteil als die ersten: 44 % gegenüber 34 %.

Bei den außerehelichen Kindern stellten die Erstgeborenen etwa zwei Drittel aller Geburten; jedes vierte Neugeborene war das zweite Kind seiner Mutter. Der Anteil dritter Kinder war nur halb so hoch wie bei den ehelichen Geburten.

Diese Differenzen in der Verteilung der ehelichen und außerehelichen Geburten nach der Geburtenfolge sind ein Indiz dafür, dass es Unterschiede zwischen den verheirateten und den nicht verheirateten Müttern auch im durchschnittlichen Alter bei der Geburt ihres ersten Kindes geben kann.

Tabelle 2 Anteil der außerehelichen Kinder an den Lebendgeborenen insgesamt 2010

in %

	Insgesamt	1. Geburt	2. Geburt	3. Geburt	4. und weitere Geburten
Deutschland	33,3	43,4	24,0	20,9	23,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ...	27,0	36,5	18,0	16,7	19,6
Neue Länder ohne Berlin-Ost	61,2	73,7	50,1	43,7	44,1

Tabelle 3 Lebendgeborene nach der Geburtenfolge 2010

	Insgesamt	1. Geburt	2. Geburt	3. Geburt	4. und weitere Geburten
	Anzahl	%			
Lebendgeborene insgesamt					
Deutschland	677 947	49,5	33,9	11,4	5,2
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . . .	542 345	49,1	34,0	11,7	5,2
Neue Länder ohne Berlin-Ost	102 209	50,9	34,4	9,9	4,8
Lebendgeborene verheirateter Mütter					
Deutschland	452 475	42,0	38,6	13,5	5,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . .	395 931	42,7	38,2	13,4	5,7
Neue Länder ohne Berlin-Ost	39 696	34,5	44,3	14,4	6,8
Lebendgeborene nicht verheirateter Mütter					
Deutschland	225 472	64,7	24,5	7,2	3,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . .	146 414	66,3	22,7	7,2	3,8
Neue Länder ohne Berlin-Ost	62 513	61,3	28,2	7,1	3,4

1.2 Durchschnittliches Alter der Mütter bei der Geburt des Kindes nach der Geburtenfolge

Das erste Kind bekamen Frauen in Deutschland im Jahr 2010 mit durchschnittlich 28,9 Jahren (siehe Tabelle 4). Bei der zweiten Geburt waren die Mütter durchschnittlich 31,4 Jahre, bei der dritten 32,8 Jahre und bei den vierten und folgenden Geburten 34,2 Jahre alt.

Im früheren Bundesgebiet hatten die Erstgeborenen um 1,8 Jahre ältere Mütter als in den neuen Ländern (29,2 Jahre gegenüber 27,4 Jahren). Bei der zweiten und bei den weiteren Geburten war die Altersdifferenz zwischen den Müttern im Westen und den Müttern im Osten dagegen geringer.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Gebäralters für alle Mütter einerseits und für verheiratete Mütter andererseits zeigt insbesondere bei der ersten Geburt deutliche Abweichungen. Bei der Geburt des ersten Kindes waren die verheirateten Frauen im Jahr 2010 durchschnittlich um 1,1 Jahre älter als alle Mütter im bundesdeutschen Durchschnitt, unabhängig von ihrem Familienstand. Bei den verheirateten

Müttern im früheren Bundesgebiet war diese Altersdifferenz mit 0,9 Jahren etwas geringer, bei denen in den neuen Ländern dagegen mit 2,0 Jahren deutlich größer. Die Ursache dafür liegt vor allem in den unterschiedlichen Anteilen der nicht verheirateten Mütter an allen Müttern von Erstgeborenen in West und Ost. Wie im Abschnitt 1.1 bereits erwähnt, war dieser Anteil im früheren Bundesgebiet mit 36 % nur halb so groß wie in den neuen Ländern (74 %). Zudem war der Altersabstand zwischen den verheirateten und den nicht verheirateten Müttern im Westen mit 2,4 Jahren geringfügig kleiner als im Osten mit 2,7 Jahren.

1.3 Zusammengefasste Geburtenziffer nach der Geburtenfolge

Mit den Angaben zur Geburtenfolge der Mütter können die Veränderungen in der zusammengefassten Geburtenziffer differenziert betrachtet werden. (Für die zusammengefasste Geburtenziffer hat sich in der Fachsprache der englische Begriff "Total Fertility Rate", abgekürzt TFR, etabliert.) Bei dieser Analyse wird die zusammengefasste Geburtenziffer für alle Geborenen als Summe der TFR(i) für die Geborenen

Tabelle 4 Durchschnittliches Alter¹ der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder 2010
Jahre

	Insgesamt	1. Geburt	2. Geburt	3. Geburt	4. und weitere Geburten
Alle Mütter					
Deutschland	30,5	28,9	31,4	32,8	34,2
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . . .	30,7	29,2	31,5	32,9	34,3
Neue Länder ohne Berlin-Ost	29,3	27,4	30,6	32,4	33,6
Verheiratete Mütter					
Deutschland	31,4	30,0	31,8	33,2	34,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . .	31,4	30,1	31,9	33,2	34,6
Neue Länder ohne Berlin-Ost	31,3	29,4	31,5	33,3	34,5
Nicht verheiratete Mütter					
Deutschland	28,6	27,5	30,0	31,5	32,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . .	28,7	27,7	30,0	31,7	33,0
Neue Länder ohne Berlin-Ost	28,1	26,7	29,6	31,2	32,6
Differenz im Gebäralter zwischen allen und verheirateten Müttern					
Deutschland	- 0,9	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West . .	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Neue Länder ohne Berlin-Ost	- 2,0	- 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,8

1 Auf Basis der Zahl der Lebendgeborenen nach dem Geburtsjahr der Mutter.

Tabelle 5 Zusammengefasste Geburtenziffer¹
Lebendgeborene je 1 000 Frauen

	Insgesamt	1. Geburt	2. Geburt	3. Geburt	4. und weitere Geburten
2010					
Lebendgeborene insgesamt					
Deutschland	1 393	694	472	157	70
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	1 385	685	470	160	70
Neue Länder ohne Berlin-Ost	1 459	741	504	145	69
ehelich Lebendgeborene					
Deutschland	927	391	359	124	53
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	1 010	434	386	134	56
Neue Länder ohne Berlin-Ost	567	192	254	83	38
außerehelich Lebendgeborene					
Deutschland	466	303	113	33	17
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	376	251	85	27	14
Neue Länder ohne Berlin-Ost	892	549	251	62	30
2009					
Lebendgeborene insgesamt					
Deutschland	1 358	683	458	150	68
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	1 353	675	457	154	68
Neue Länder ohne Berlin-Ost	1 404	718	482	138	66
ehelich Lebendgeborene					
Deutschland	911	388	352	120	52
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	993	431	379	129	54
Neue Länder ohne Berlin-Ost	555	189	247	80	39
außerehelich Lebendgeborene					
Deutschland	447	295	106	31	16
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	360	244	79	25	13
Neue Länder ohne Berlin-Ost	850	529	235	58	28
Veränderung 2010 gegenüber 2009 in %					
Lebendgeborene insgesamt					
Deutschland	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,3
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,3	+ 3,2
Neue Länder ohne Berlin-Ost	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,7	+ 5,0	+ 3,4
ehelich Lebendgeborene					
Deutschland	+ 1,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 2,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 3,9	+ 2,8
Neue Länder ohne Berlin-Ost	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	- 0,6
außerehelich Lebendgeborene					
Deutschland	+ 4,2	+ 2,8	+ 7,1	+ 6,9	+ 6,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	+ 4,2	+ 2,9	+ 7,5	+ 6,5	+ 4,7
Neue Länder ohne Berlin-Ost	+ 5,0	+ 3,7	+ 6,5	+ 7,9	+ 9,1

¹ Summe der altersspezifischen Geburtenziffern je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren. Nach dem Geburtsjahr der Frau.

einzelner Geburtenfolgen (hier: i = 1., 2., 3. sowie 4. und weitere Geburt) betrachtet.⁴

Die Ergebnisse zur zusammengefassten Geburtenziffer nach der Geburtenfolge für die Jahre 2009 und 2010 sind in Tabelle 5 sowohl für alle Geborenen als auch für die ehelich und außerehelich geborenen Kinder dargestellt.

Die zusammengefasste Geburtenziffer nahm im Jahr 2010 gegenüber 2009 in Deutschland im Durchschnitt um 2,6 %

zu, von 1 358 auf 1 393 Kinder je 1 000 Frauen. Im früheren Bundesgebiet war die relative Veränderung mit + 2,4 % etwas geringer als im Bundesdurchschnitt, in den neuen Ländern mit + 3,9 % größer.

Die Veränderungsraten der zusammengefassten Geburtenziffern für die einzelnen Geburtenfolgen zeigen sehr anschaulich, dass im Jahr 2010 die Geburtenhäufigkeit vor allem bei zweiten und weiteren Kindern angestiegen ist. Bei der ersten Geburt nahm die TFR(1) weniger stark zu; insbesondere im früheren Bundesgebiet fiel der Zuwachs mit + 1,5 % vergleichsweise gering aus.

Bei den verheirateten Frauen nahm die Geburtenhäufigkeit nicht einmal halb so stark wie bei den nicht verheirateten

⁴ Die Kennzahlen TFR und TFR(i) beziehen sich hier auf die Kalenderjahre. TFR(i) wird als Summe der altersspezifischen Geburtenziffern der Geburtenfolge i berechnet. Bei der Bestimmung der altersspezifischen Geburtenziffer für das Alter x (x = 15, ..., 49 Jahre) wird die Anzahl der Geborenen der Mütter im Alter x durch die Zahl der Frauen im Alter x dividiert.

zu (für Deutschland: + 1,8 % gegenüber + 4,2 %). Im Westen stieg die zusammengefasste Geburtenziffer der außerehelich Geborenen dabei um 4,2 %, im Osten um 5,0 %. Besonders zu spüren waren auch hier die Zuwächse bei den zweiten und weiteren Geburten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zur höheren Geburtenhäufigkeit im Jahr 2010 gegenüber 2009 vor allem die Zunahmen der zweiten und weiteren Geburten verheirateter Mütter sowie die außerehelichen Geburten beigetragen haben.

2 Geburtenabstand

Der Geburtenabstand entspricht dem Zeitintervall zwischen dem Geburtstag eines im Beobachtungsjahr geborenen Kindes und dem Geburtstag des vorangegangenen Kindes einer Mutter. Der Geburtenabstand wird üblicherweise in Monaten oder in Jahren angegeben. Die Kennzahl rückt aus folgenden Gründen immer stärker in den Blickpunkt demografischer Analysen:

Immer mehr Frauen bekommen ihr erstes Kind erst nach ihrem 30. Geburtstag. Allein in den letzten 20 Jahren stieg in Deutschland das durchschnittliche Gebäralter beim ersten Kind um mindestens drei Jahre an, von etwa 26 Jahren im Jahr 1989⁵ auf 29 Jahre im Jahr 2010. Dabei stellt sich die Frage, ob diese Entwicklung mit einem entsprechenden Aufschub der zweiten und weiteren Geburten auf ein immer höheres Alter einhergeht. In diesem Fall könnte künftig der bisher relativ konstante Anteil der Mütter mit drei oder mehr Kindern⁶ sinken.

Die Alternative dazu wäre eine Verkürzung der Geburtenabstände zwischen den Geschwistern. Es gibt unter anderem auch deshalb familienpolitische Maßnahmen, die die finanzielle Belastung derjenigen Familien abmildern, in denen mehrere Kinder relativ kurz nacheinander geboren werden. Hierzu gehört zum Beispiel eine Zuwendung in Schweden, die als „Geschwindigkeitsprämie“⁷ bezeichnet wird. Auch im deutschen Elterngeld, das am 1. Januar 2007 eingeführt wurde, ist ein sogenannter Geschwisterbonus verankert (siehe Übersicht 2).

Im Hinblick auf die oben formulierte Fragestellung ist vor allem interessant, wie sich die Geburtenabstände bei den Müttern in unterschiedlichen Altersphasen entwickelten, insbesondere bei den über 30-Jährigen. Die Betrachtung

Übersicht 2

Geschwister: In diesem Beitrag geht es ausschließlich um leibliche Geschwister.

Geburtenabstand: Bei der Berechnung der durchschnittlichen Abstände wurden hier alle lebend geborenen Kinder mit einem Geburtenintervall zum älteren Geschwisterkind bis zu 20 Jahre einbezogen. Bei den Geburten von Zwillingen, Drillings und so weiter wurde das jeweils erste „Mehrlingskind“ berücksichtigt.

Geschwisterbonus ist in den Regelungen zum Elterngeld¹ (seit 2011) wie folgt berücksichtigt: „Erstens werden bei der Einkommensermittlung vor der Geburt des Kindes neben Zeiten des Mutterschaftsgeldbezugs insbesondere auch Zeiten des Elterngeldbezugs ausgeklammert. Ein Absinken des Elterngelds durch das in diesen Zeiten geringere oder fehlende Erwerbseinkommen wird so vermieden. Zweitens erhalten Mehrkinderfamilien einen Geschwisterbonus. Danach wird das zustehende Elterngeld um 10 Prozent, mindestens aber 75 Euro im Monat erhöht. Dieser Erhöhungsbetrag wird abhängig von der konkreten Familiensituation gewährt. Der Anspruch besteht solange, wie mindestens ein älteres Geschwisterkind unter drei Jahren mit im Haushalt lebt. Bei zwei oder mehr älteren Geschwisterkindern genügt es, wenn mindestens zwei das sechste Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Geburtenabstand zu dem Kind, für das jetzt Elterngeld beantragt wird, kann dann also größer als drei Jahre sein. Mit dem Ende des Monats, in dem das ältere Geschwisterkind seinen dritten bzw. sechsten Geburtstag vollendet, entfällt der Erhöhungsbetrag. Der Grundbetrag des Elterngelds läuft weiter bis zum Ende des Bezugszeitraums von zwölf oder vierzehn Monaten.“

Mehrlingsgeburt: Zwillinge, Drillings und so weiter.

1 Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (www.bmfsfj.de/BMFSFJ/familie,did=116804,textfragment=116892.html#fragment; abgerufen am 24. Februar 2012).

soll sich dabei auf die Intervalle zwischen den lebend geborenen Kindern richten.

Um eine entsprechende empirische Grundlage zu schaffen, hat das Statistische Bundesamt eine Sonderauswertung der Daten der Geburtenstatistik vorgenommen. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse dieser Sonderauswertung präsentiert.

Zuerst werden die Abstände zwischen allen lebend geborenen Kindern einer Frau innerhalb der vollständigen (biologischen) Geburtenfolge für die Jahre 2009 und 2010 beschrieben. Nur für diese beiden Jahre ist auch ein Vergleich der Ergebnisse für eine vollständige Geburtenfolge der Frauen einerseits und eine „eheliche“ Geburtenfolge andererseits möglich. Dieser Vergleich wird hier am Beispiel des Jahres 2010 durchgeführt (ein Vergleich für 2009 liefert einen ähnlichen Befund). Er ist unter anderem für eine adäquate Interpretation der altersspezifischen Veränderungen in den Geburtenabständen erforderlich, die im zweiten Teil dieses Kapitels analysiert werden. Diese beruhen – aufgrund der bereits geschilderten Datenlage – auf den Angaben zu den Geburtenabständen zwischen den Kindern in einer Ehe.

5 Das durchschnittliche Alter bei der ersten Geburt für das Jahr 1989 ist für Deutschland anhand der Angaben zur ersten Geburt in der bestehenden Ehe im früheren Bundesgebiet und zu allen ersten Geburten der Mütter in der ehemaligen DDR geschätzt worden. Da Frauen bei der ersten ehelichen Geburt durchschnittlich älter sind als alle Mütter von Erstgeborenen, ist anzunehmen, dass das tatsächliche Alter bei der Geburt des ersten Kindes unabhängig vom Familienstand der Mutter etwas unter 26 Jahren lag. Mehr zum Alter bei der ersten Geburt siehe Pöttsch, O.: „Geburten in Deutschland, Ausgabe 2012“, im Internet unter www.destatis.de im Bereich Bevölkerung → Geburten.

6 Der Anteil der Mütter mit drei oder mehr Kindern betrug bei den Müttern der Jahrgänge 1944 bis 1963 gut 20 % (Angaben des Mikrozensus 2008 zu allen von einer Frau geborenen Kindern).

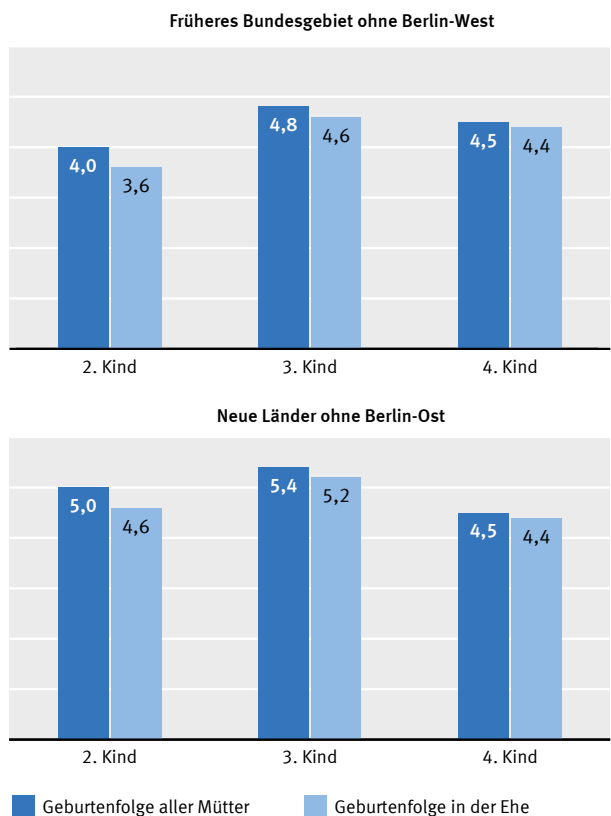
7 Hoem, J. M.: „Why does Sweden have such high fertility?“, Demographic Research, 2005, Jahrgang 13, Artikel 32, im Internet unter www.demographic-research.org/Volumes/Vol13/22/ (abgerufen am 9. Februar 2012).

2.1 Geburtenabstand zwischen den Kindern aller Mütter und zwischen den Kindern in einer Ehe

Bis zur Geburt ihres zweiten Kindes im Jahr 2010 warteten Mütter durchschnittlich vier Jahre

Das Geschwisterkind der im Jahr 2010 geborenen zweiten Kinder war in Deutschland insgesamt und im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt vier Jahre älter. In den neuen Ländern war der Altersabstand mit fünf Jahren noch größer (siehe Schaubild 1 sowie die Anhangtabelle auf Seite 101). Die dritten Kinder wurden mit einem durchschnittlichen Geburtenabstand zum zweiten Kind von knapp 5,0 Jahren in Deutschland und im früheren Bundesgebiet sowie von 5,4 Jahren in den neuen Ländern geboren. Der Abstand zwischen der dritten und vierten Geburt betrug in beiden Teilen Deutschlands 4,5 Jahre.⁸

Schaubild 1 Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind 2010 in Jahren



Die Eltern im früheren Bundesgebiet haben sich demnach schneller für ein weiteres Kind entschieden als die Eltern in den neuen Ländern. Dies bestätigen auch die Medianwerte. Bis zur Geburt ihres zweiten Kindes hat die Hälfte aller Müt-

⁸ Der Anteil der vierten sowie fünften und weiteren Geborenen ist in Deutschland sehr gering. Zur besseren Lesbarkeit wird deshalb auf eine gesonderte Betrachtung im Folgenden verzichtet.

ter im Westen 3,1 Jahre verstreichen lassen, bei den Müttern im Osten waren es 4,1 Jahre. Für den Geburtenabstand zwischen dem dritten und dem zweiten Kind betrug der Median für die Mütter im Westen 3,8 Jahre und für die Mütter im Osten 4,4 Jahre.⁹

Innerhalb einer Ehe sind die Geburtenabstände zwischen den Geschwistern etwas kürzer als in der Geburtenfolge aller Kinder von Frauen

Bei den ehelich geborenen Kindern betrug der durchschnittliche Geburtenabstand 2010 im früheren Bundesgebiet für die zweiten Kinder 3,6 Jahre, für die dritten Kinder 4,6 Jahre und für die vierten Kinder 4,4 Jahre (siehe Schaubild 1). In den neuen Ländern war der Abstand bei den zweiten Kindern um ein Jahr und bei den dritten Kindern um ein halbes Jahr größer als im früheren Bundesgebiet. Bei den vierten Kindern waren die Abstände in beiden Teilen Deutschlands gleich.

Die Differenz zwischen den Geburtenabständen in einer Ehe und den Intervallen zwischen den Geburten aller Mütter betrug im Jahr 2010 fünf Monate für die zweiten Kinder, drei Monate für die dritten und einen Monat für die vierten Kinder. Zwischen den neuen und den alten Bundesländern bestanden hier kaum Unterschiede.

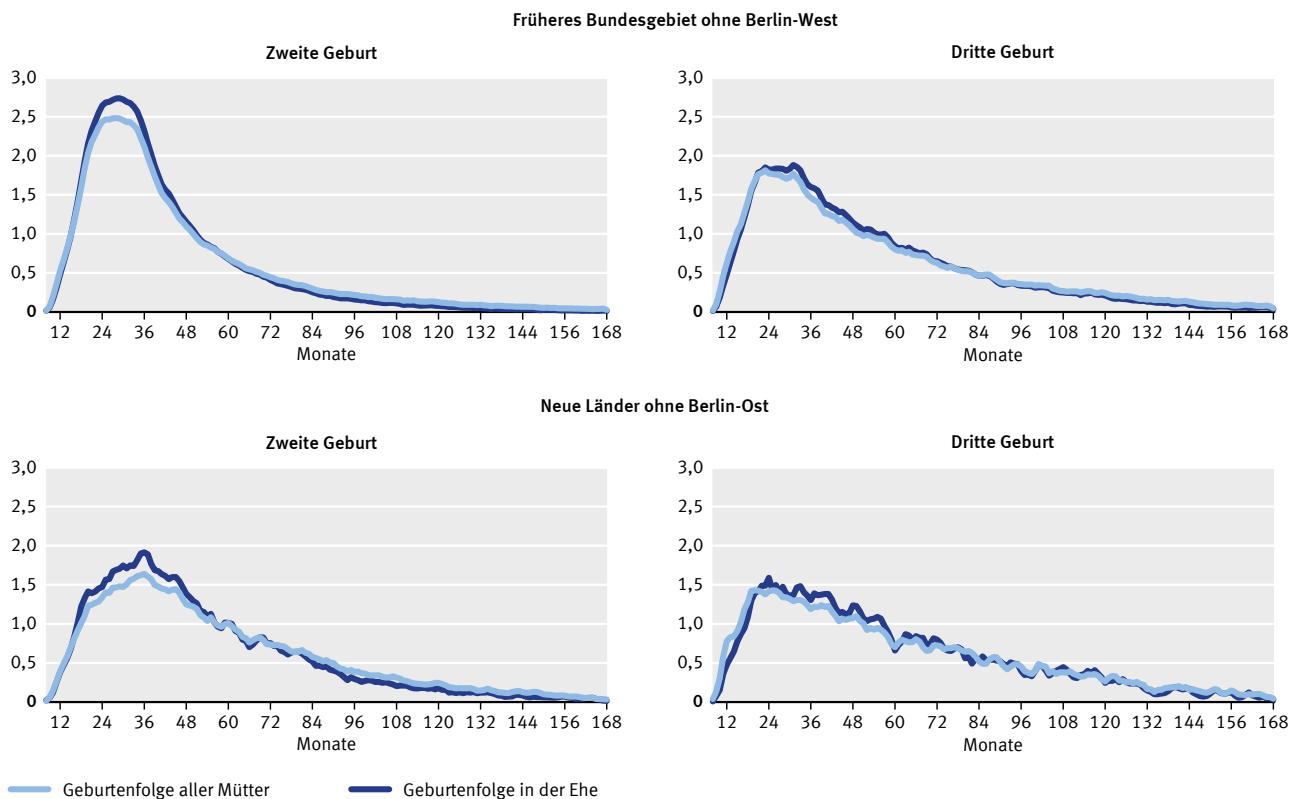
Ein Vergleich der Struktur der Geburtenabstände nach ihrer monatlichen Dauer (sogenannte Häufigkeitsverteilung) zeigt eine sehr gute Übereinstimmung zwischen den Geburten in einer Ehe und den Geburten aller Mütter (siehe Schaubild 2). Sichtbare Abweichungen zwischen der ehelichen und der vollständigen Geburtenfolge der Frauen bestehen bei der Geburt des zweiten Kindes lediglich im Zeitfenster zwischen 20 und 36 Monaten. Die zweiten Kinder kommen in einer Ehe öfter als in der Gesamtgeburtenfolge bereits im Zeitfenster von etwa 1,5 bis 3 Jahren nach dem Erstgeborenen zur Welt. Dieser Unterschied wirkt sich in der bereits beschriebenen Differenz im durchschnittlichen Geburtenabstand aus. Beim dritten Kind sind die Abweichungen zwischen den Geburtenabständen in einer Ehe und in der vollständigen Geburtenfolge der Frauen ganz gering.

Des Weiteren sollen die durchschnittlichen Geburtenabstände differenziert nach dem Alter der Mütter betrachtet werden. Unter den Müttern sowohl der zweiten als auch der dritten Kinder dominieren die 30- bis 34-Jährigen. Ihr Anteil liegt zwischen 35 % und 45 % (siehe Schaubild 3). Die Anteile der unter 25-Jährigen sowie der 40-Jährigen und älteren Mütter sind dagegen mit weniger als 10 % relativ gering. In den neuen Ländern sind die verheirateten Mütter tendenziell älter als alle Mütter im Durchschnitt. Im früheren Bundesgebiet sind die Unterschiede deutlich geringer.

Für die zweiten und weiteren Geburten gilt, dass sich die durchschnittlichen Abstände zwischen den Geschwistern mit zunehmendem Alter der Mütter vergrößern. Dies folgt aus der einfachen Tatsache, dass unter den relativ älteren Frauen, zum Beispiel unter den 40-Jährigen, Mütter eines zweiten Kindes, die ihr erstes Kind bereits vor mehreren Jah-

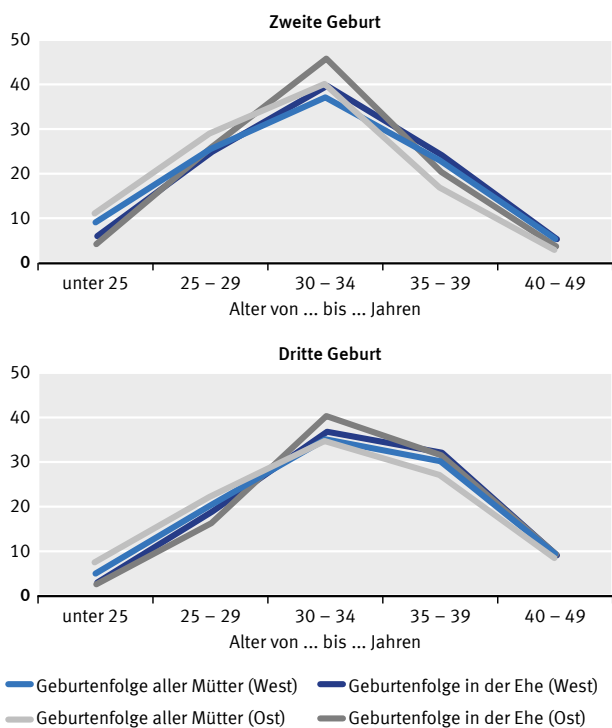
⁹ Weitere Ergebnisse enthält die Anhangtabelle auf Seite 101.

Schaubild 2 Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind 2010
Relative Häufigkeitsverteilung nach Monaten in %



2012-01-0123

Schaubild 3 Mütter nach dem Alter bei der Geburt des Kindes 2010
in %



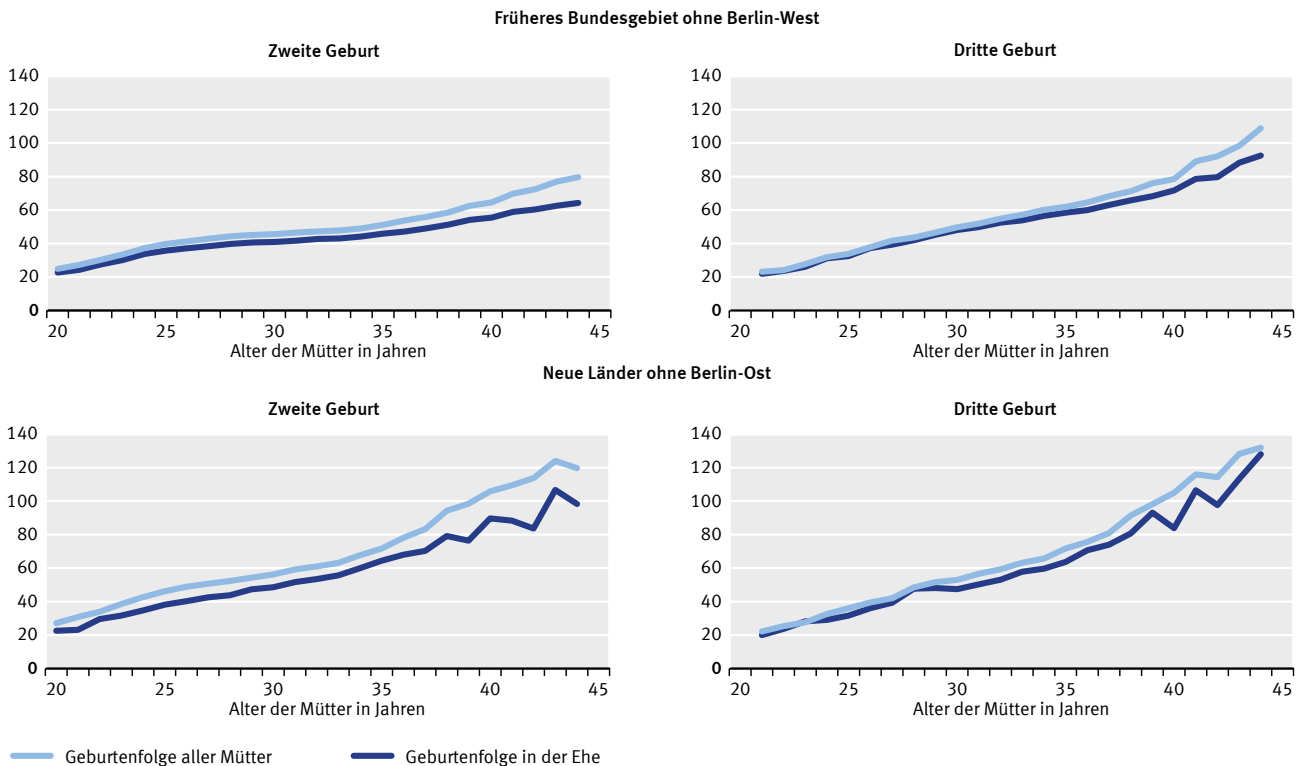
2011-01-0124

ren bekommen haben, öfter anzutreffen sind als unter den jüngeren, zum Beispiel den 25-jährigen Frauen.

Schaubild 4 auf Seite 96 zeigt, wie sich die Geburtenabstände in der Geburtenfolge insgesamt und in der aktuellen Ehe nach dem Alter der Mütter unterscheiden. Der Vergleich bezieht sich auf die durchschnittlichen Geburtenabstände beim zweiten und dritten Kind im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern. Abgesehen von den bereits beschriebenen Differenzen in der Intervallgröße (zu sehen an der Höhe der Kurven) stimmen die Verteilungen der Geburtenabstände nach dem Alter der Mütter bis zu einem Alter von Ende dreißig gut überein. Erst danach nehmen die Abweichungen zu. Dafür ist sicherlich die Tatsache verantwortlich, dass mit steigendem Alter auch der Anteil der Mütter zunimmt, die bereits vor der aktuellen Ehe ein Kind hatten. Zudem steigt mit dem Alter der Mütter auch die Varianz in den Geburtenabständen. Da aber der Anteil der Mütter, die im Alter ab 40 Jahren Kinder bekommen, aktuell relativ gering ist (siehe Schaubild 3) und in der Vergangenheit noch kleiner war, fallen diese Abweichungen nicht stark ins Gewicht.

Die hier dargestellten Vergleiche sind aus zwei Gründen wichtig: Zum einen liefern sie zum ersten Mal einen Anhaltspunkt zu der Frage, inwieweit die Geburtenabstände in der Ehe und im gesamten Leben der Mütter übereinstimmen. Die Angaben zur sogenannten biologischen Geburtenfolge bilden die Ausgangsbasis für statistische Analysen in der Zukunft, da eine Veränderung beziehungsweise Stabilität

Schaubild 4 Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind nach Alter der Mütter 2010 in Monaten



2012 - 01 - 0125

der Geburtenabstände die Geburtenentwicklung beeinflussen kann.

Die Angaben zu den Geburtenabständen in der Ehe bilden dagegen die bisherige Entwicklung ab. Dies ist der zweite Grund, warum diese Vergleiche wichtig sind. Bei der detaillierten Untersuchung der Struktur der Geburtenabstände nach Monaten sowie nach dem Alter der Mütter konnten keine relevanten Abweichungen zwischen der Geburtenfolge der Mütter insgesamt und der Geburtenfolge in der Ehe festgestellt werden. Dies ermöglicht, die Schlussfolgerungen aus der bisher allein verfügbaren Entwicklung der ehelichen Geburtenabstände fast ohne Einschränkung auf die Entwicklung der Geburtenabstände aller Mütter zu übertragen. Besonders wichtig ist das für die neuen Länder, wo der Anteil der außerehelichen Geburten sehr hoch ist (siehe Abschnitt 1.1). Die Ergebnisse für die Jahre 2009 und 2010 (oben gezeigt am Beispiel des Jahres 2010) bilden damit eine wertvolle Grundlage für die Interpretation der Erkenntnisse, die aus der Entwicklung der ehelichen Geburtenabstände in den letzten zehn Jahren gewonnen werden konnten.

2.2 Abstände zwischen den Geburten der Kinder in einer Ehe 2000 bis 2010

Die durchschnittlichen Zeitintervalle zwischen den Geburten in einer Ehe waren in Deutschland im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2000 unverändert geblieben: Der Abstand zwischen der Geburt des ersten und des zweiten ehelichen

Kindes betrug 3,7 Jahre und zwischen der zweiten und der dritten Geburt 4,6 Jahre¹⁰ (siehe Tabelle 6). Bei näherer Betrachtung der Veränderungen im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern nach dem Alter der Mütter ergibt sich allerdings ein differenziertes Bild.

Im früheren Bundesgebiet blieben die Intervalle bis zur zweiten und dritten Geburt bei den unter 40-jährigen Müttern praktisch konstant. Bei den 40- bis 44-jährigen Müttern verkürzten sie sich um sechs Monate bei der zweiten Geburt und um zwölf Monate bei der dritten Geburt. Der Anteil der Mütter, die in diesem Alter Kinder bekommen, nimmt ständig zu und hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Trotzdem bilden sie nach wie vor eine kleine Gruppe von 5 % unter den Müttern der zweiten Kinder und von 9 % unter den Müttern der dritten Kinder (Angaben für 2010).

In den neuen Ländern verkürzten sich die Geburtenabstände von 2000 bis 2010 bereits bei den Müttern im Alter ab 30 Jahren deutlich. Bei den 30- bis 34-jährigen nahm der Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind bei der zweiten Geburt einer Ehe von 6,1 Jahren auf 4,5 Jahre und bei der Geburt des dritten ehelichen Kindes von 5,9 Jahren

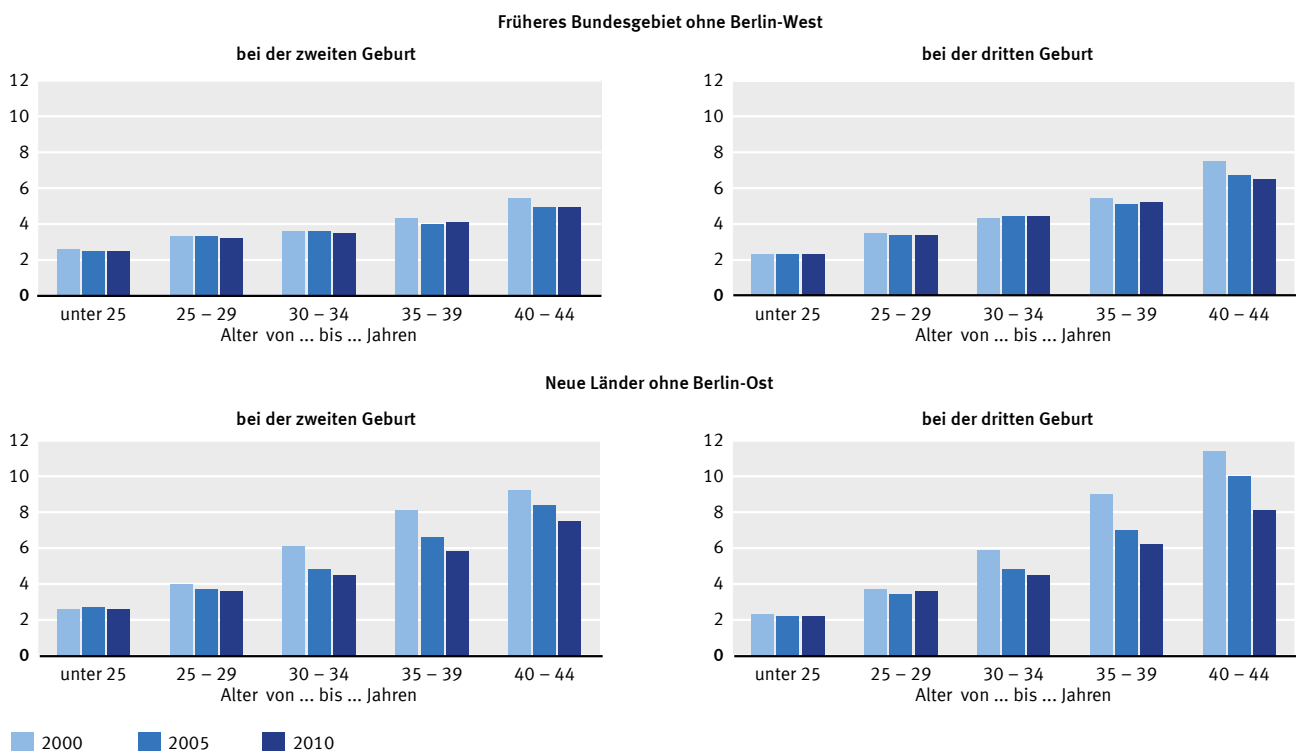
¹⁰ Die bisher veröffentlichten Ergebnisse der amtlichen Statistik zum durchschnittlichen Geburtenabstand bezogen sich auf die Zeitdifferenz zur vorangegangenen Geburt eines lebend- oder auch totgeborenen Kindes einer Ehe. Obwohl die Zahl der Totgeburten kontinuierlich abnimmt, ergeben sich aus dieser Berechnung kürzere durchschnittliche Geburtenabstände als bei der Berücksichtigung ausschließlich lebend geborener Kinder. Bei einem Vergleich mit den in diesem Beitrag dargestellten Ergebnissen ist deshalb darauf zu achten, dass diese sich ausschließlich auf die Abstände zwischen den lebend geborenen Kindern einer Ehe beziehen.

Tabelle 6 Durchschnittlicher Geburtenabstand und Altersstruktur der Mütter bei ihrer zweiten und dritten ehelichen Geburt

	Durchschnittlicher Geburtenabstand zum vorangegangenen lebendgeborenen Kind der Ehe				Anteil der Mütter des nebenstehenden Alters an allen Müttern			
	beim 2. Kind		beim 3. Kind		beim 2. Kind		beim 3. Kind	
	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000
	Jahre				%			
Deutschland								
unter 25 Jahren	2,5	2,6	2,3	2,3	6	10	3	5
25 bis 29 Jahre	3,3	3,4	3,4	3,5	25	28	19	22
30 bis 34 Jahre	3,7	3,8	4,4	4,4	40	43	37	41
35 bis 39 Jahre	4,2	4,6	5,3	5,7	24	17	32	27
40 bis 44 Jahre	5,0	5,6	6,6	7,9	5	2	9	4
45 bis 49 Jahre	X	X	X	X	0	0	0	0
Insgesamt	3,7	3,7	4,6	4,6	100	100	100	100
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West								
unter 25 Jahren	2,5	2,6	2,3	2,3	6	10	3	5
25 bis 29 Jahre	3,2	3,3	3,4	3,5	25	28	19	23
30 bis 34 Jahre	3,5	3,6	4,4	4,3	40	42	37	41
35 bis 39 Jahre	4,1	4,3	5,2	5,4	24	18	32	27
40 bis 44 Jahre	4,9	5,4	6,5	7,5	5	2	9	4
45 bis 49 Jahre	X	X	X	X	0	0	0	0
Zusammen	3,6	3,6	4,6	4,4	100	100	100	100
Neue Länder ohne Berlin-Ost								
unter 25 Jahren	2,6	2,6	2,2	2,3	4	9	3	4
25 bis 29 Jahre	3,6	4,0	3,6	3,7	26	33	17	21
30 bis 34 Jahre	4,5	6,1	4,5	5,9	46	43	40	41
35 bis 39 Jahre	5,8	8,1	6,2	9,0	20	13	31	28
40 bis 44 Jahre	7,5	9,2	8,1	11,4	4	1	9	5
45 bis 49 Jahre	X	X	X	X	0	0	0	0
Zusammen	4,6	5,4	5,2	6,5	100	100	100	100

Nach dem Geburtsjahr der Mutter.

Schaubild 5 Durchschnittlicher Abstand zum vorangegangenen Kind einer Ehe nach Alter der Mütter in Jahren



2012 - 01 - 0126

auf 4,5 Jahre ab. Bei den 35- bis 39-jährigen Müttern ging der Geburtenabstand im gleichen Zeitraum sogar um 2,3 Jahre beim zweiten Kind und um 2,8 Jahre beim dritten Kind zurück. In der Gruppe der 40- bis 44-jährigen Mütter haben sich die Abstände ebenfalls stark reduziert.

Die Geburtenabstände veränderten sich in den neuen Ländern im betrachteten Zeitraum allerdings nicht gleichmäßig. Wie Schaubild 5 zeigt, haben sie sich besonders stark zwischen 2000 und 2005 reduziert. Ab 2005 nahmen sie langsamer ab.

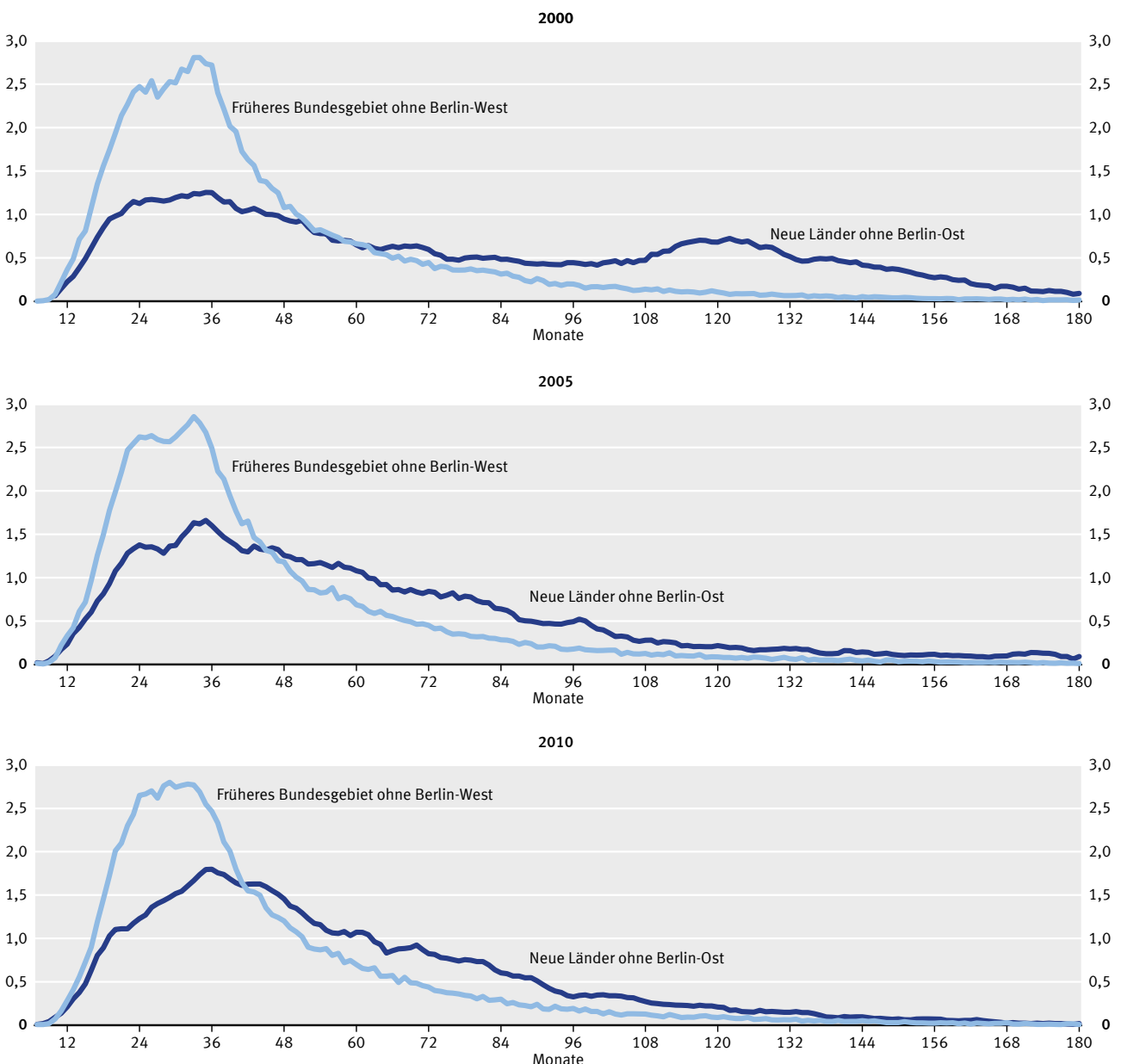
Da die Entwicklung im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern so unterschiedlich war, werden im Folgenden die Veränderungen in den neuen Ländern genauer

untersucht. Im Vordergrund steht dabei die Frage, welche kohortenspezifischen Entwicklungen dahinter stehen und ob die Verkürzung der Geburtenabstände einen nachhaltigen Charakter hat.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die zweiten ehelichen Geburten der Mütter im Alter von 30 bis unter 40 Jahren. Mehr als zwei Drittel aller zweiten und dritten Kinder werden von Müttern dieser Altersgruppe zur Welt gebracht. Die Ergebnisse gelten auch für die Geburtenabstände zwischen der zweiten und dritten Geburt einer Ehe.

Schaubild 6 veranschaulicht, wie viele Monate zwischen der Geburt des ersten und der Geburt des zweiten ehelichen Kindes liegen. Dargestellt werden die prozentualen Häu-

Schaubild 6 Abstand zwischen der ersten und zweiten ehelichen Geburt bei 30- bis unter 40-jährigen Müttern
Relative Häufigkeitsverteilung nach Monaten in %



2012 - 01 - 0127

figkeitsverteilungen im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern in den Jahren 2000, 2005 und 2010.

Im früheren Bundesgebiet weisen die Geburtenabstände ein klares Verteilungsmuster auf, das durch einen markanten Gipfel zwischen 18 und 48 Monaten charakterisiert ist. Im Zeitraum von 2000 bis 2010 hat sich dieses Muster abgesehen von einigen marginalen Verschiebungen insgesamt wenig verändert.

In den neuen Ländern ist dagegen eine signifikante Veränderung des Verteilungsmusters der Geburtenabstände zu erkennen. Im Jahr 2000 weist die Verteilung zwei markante Wölbungen auf: die erste, ähnlich wie im Westen, im Intervall von 18 bis etwa 48 Monaten und die zweite zwischen 108 und 132 Monaten. Im Jahr 2005 ist die zweite Wölbung verschwunden; gleichzeitig hat der Anteil der Mütter, die ihr zweites Kind nach einer Pause von 18 bis 48 Monaten bekommen, zugenommen. Das Verteilungsmuster des Jahres 2005 ist auch 2010 in seinen Grundzügen erhalten geblieben.

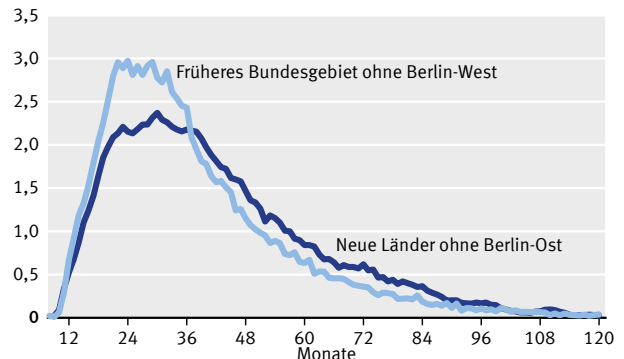
Hinter dieser Entwicklung steht das Geburtenverhalten realer Frauenjahrgänge: 30 bis 39 Jahre alt waren im Jahr 2000 Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1970. Diese Frauenkohorten befanden sich zum Zeitpunkt der deutschen Vereinigung im Jahr 1990 in unterschiedlichen Phasen ihrer Familienplanung. Die Frauen der 1960er-Jahrgänge in den neuen Ländern hatten ihr erstes Kind zumeist in den 1980er- oder Anfang der 1990er-Jahre zur Welt gebracht. Das durchschnittliche Gebäralter beim ersten Kind betrug in diesen Kohorten 23 Jahre.¹¹ Viele Frauen, die vor der deutschen Vereinigung noch kein zweites Kind hatten, haben die Geburt eines weiteren Kindes während der 1990er-Jahre aufgeschoben. Als ein Teil dieser Mütter ihr zweites Kind im Jahr 2000 zur Welt brachte, war der Abstand zum erstgeborenen Kind überdurchschnittlich groß. Diese im Jahr 2000¹² noch relativ große Gruppe der Mütter zweiter Kinder steht hinter den Geburtenabständen von über 108 Monaten (das heißt über neun Jahren) im oberen Teil von Schaubild 6. Bis zum Jahr 2005 sind diese „verzögerten“ zweiten Geburten deutlich seltener geworden.

Der zweite Bereich mit häufiger vorkommenden Geburtenabständen – zwischen 18 und 48 Monaten – im Jahr 2000 spiegelt überwiegend das Geburtenverhalten der Frauen der 1970er-Jahrgänge wider. Diese Frauen haben ihre Familie mehrheitlich nach der deutschen Vereinigung gegründet. Sie haben ihr erstes Kind im Alter von Mitte bis Ende zwanzig, also gegen Ende der 1990er-Jahre, zur Welt gebracht. Der Geburtenabstand zwischen dem ersten und zweiten Kind betrug dabei oft 18 bis 48 Monate und entsprach dem im früheren Bundesgebiet häufig vorkommenden Zeitintervall.

Zwischen 2005 und 2010 waren die Veränderungen in der Struktur der Geburtenabstände nach monatlicher Dauer weniger bedeutsam. Die Tendenz zur Verkürzung des Abstandes zwischen der ersten und zweiten ehelichen Geburt ist zwar immer noch vorhanden, jedoch viel schwächer ausge-

Schaubild 7 Abstand zwischen der ersten und zweiten ehelichen Geburt bei unter 30-jährigen Müttern 2010

Relative Häufigkeitsverteilung nach Monaten in %



2012 - 01 - 0128

prägt als Anfang der 2000er-Jahre. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die heute noch relativ großen Abstände bis zur Geburt des zweiten Kindes bei den 30- bis 39-jährigen Müttern in den neuen Ländern weiter abnehmen und sich an die der Frauen im früheren Bundesgebiet annähern werden. Darauf deutet unter anderem eine bessere Übereinstimmung zwischen den Geburtenabständen beim zweiten Kind bei den Müttern im Westen und Osten im Alter unter 30 Jahren hin (siehe Schaubild 7).

2.3 Fazit

Zusammenfassend können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Die Geburtenabstände zum vorangegangenen Kind sind zwischen den Jahren 2000 und 2010 bei der zweiten und dritten Geburt im früheren Bundesgebiet stabil geblieben. Dies gilt sowohl für den durchschnittlichen Geburtenabstand für alle Mütter als auch für die durchschnittlichen Geburtenabstände für Mütter in unterschiedlichen Altersstufen bis unter 40 Jahren.

In den neuen Ländern haben sich die Geburtenabstände im gleichen Zeitraum deutlich verkürzt. Eine der wichtigsten Ursachen für diese Entwicklung war eine Sondersituation, die um das Jahr 2000 entstand. In dieser Zeit haben die Mütter im Osten – vor allem die der 1960er-Jahrgänge – ihre in den von der deutschen Vereinigung geprägten 1990er-Jahren aufgeschobenen zweiten beziehungsweise dritten Geburten „nachgeholt“. Dadurch entstanden überdurchschnittlich große Zeitabstände zum vorangegangenen Kind. Ab Mitte der 2000er-Jahre spielte diese Konstellation bereits keine Rolle mehr, sodass sich die durchschnittlichen Geburtenabstände zwischen 2000 und 2005 deutlich reduziert haben. In den Folgejahren, zwischen 2005 und 2010, verkürzten sie sich dagegen erheblich langsamer.

In der Struktur der Geburtenabstände bei den jüngeren, unter 30-jährigen Müttern waren die Unterschiede zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet bereits weniger stark ausgeprägt. Dies könnte ein Hinweis darauf

¹¹ Siehe Pöttsch, O./Sommer, B.: „Generatives Verhalten der Frauenkohorten im langfristigen Vergleich“ in WiSta 5/2009, Seite 377 ff., hier: Seite 386 f.

¹² Ein ähnliches Bild würde sich wahrscheinlich auch für Ende der 1990er-Jahre ergeben. Leider stehen für die Jahre vor 2000 nicht ausreichend Daten zur Verfügung.

sein, dass sich auch die Unterschiede bei den über 30-Jährigen mit der Zeit nivellieren werden.

Für Deutschland insgesamt lassen diese Ergebnisse die Schlussfolgerung zu, dass sich der Aufschub der ersten Geburt auf ein höheres gebärfähiges Alter bisher nur sehr eingeschränkt auf die Verkürzung der Geburtenabstände ausgewirkt hat. Im früheren Bundesgebiet ist dieser Effekt nur bei Müttern im Alter über 40 Jahre eingetreten. Ein Großteil der Verkürzung der Geburtenabstände bei den Müttern im Osten lässt sich offenkundig auf einen Sondereffekt im Geburtenverhalten der Frauenkohorten zurückführen, die in ihrer Familienplanung durch die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung in den 1990er-Jahren beeinflusst wurden.

Bei dieser Entwicklung kann künftig mit einer weiter steigenden Zahl von Frauen gerechnet werden, die im Alter über 40 Jahre noch Kinder bekommen, oder aber mit einem abnehmenden Anteil der Mütter, die mehr als zwei Kinder zur Welt bringen, weil immer mehr Frauen bei der Gründung der Familie schon deutlich über 30 Jahre alt sind. [u](#)

Anhangtabelle Lebendgeborene nach der Geburtenfolge und dem Geburtenabstand zum vorangegangenen Kind

	Einheit	2010			2009			
		Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹	Neue Länder ²	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹	Neue Länder ²	
Lebendgeborene insgesamt	Anzahl	677 947	542 345	102 209	665 126	533 380	99 642	
	%	100	100	100	100	100	100	
davon waren:								
1. Kind	Anzahl	335 862	266 080	52 015	331 467	262 973	51 391	
	%	49,5	49,1	50,9	49,8	49,3	51,6	
2. Kind	Anzahl	229 931	184 331	35 211	224 270	180 658	33 726	
	%	33,9	34,0	34,4	33,7	33,9	33,8	
3. Kind	Anzahl	77 129	63 669	10 123	74 849	61 828	9 739	
	%	11,4	11,7	9,9	11,3	11,6	9,8	
4. Kind	Anzahl	22 482	18 308	3 027	22 207	18 085	2 967	
	%	3,3	3,4	3,0	3,3	3,4	3,0	
5. und weitere Kinder	Anzahl	12 543	9 957	1 833	12 333	9 836	1 819	
	%	1,9	1,8	1,8	1,9	1,8	1,8	
Geburtenabstand³								
2. Kind	Abstand zum Geburtstag des 1. Kindes							
	Durchschnitt	Jahre	4,2	4,0	5,0	4,1	4,0	5,0
	Median	Jahre	3,2	3,1	4,1	3,2	3,0	4,2
	Anteil der Kinder, die weniger als ... nach dem Geburtstag des 1. Kindes geboren wurden	1 Jahr ... %	0,6	0,6	0,5	0,7	0,7	0,6
		2 Jahre .. %	17,4	18,5	11,5	18,2	19,3	12,1
		3 Jahre .. %	44,6	47,6	29,4	45,3	48,2	30,4
		4 Jahre .. %	63,1	66,3	47,1	63,3	66,5	47,2
		5 Jahre .. %	74,1	76,8	60,3	74,4	77,1	60,4
3. Kind	Abstand zum Geburtstag des 2. Kindes							
	Durchschnitt	Jahre	4,9	4,8	5,4	4,9	4,8	5,5
	Median	Jahre	3,9	3,8	4,4	3,9	3,8	4,4
	Anteil der Kinder, die weniger als ... nach dem Geburtstag des 2. Kindes geboren wurden	1 Jahr ... %	0,8	0,8	1,0	1,0	1,0	1,1
		2 Jahre .. %	16,4	16,6	15,0	17,0	17,2	14,9
		3 Jahre .. %	36,3	37,1	31,0	36,5	37,2	31,1
		4 Jahre .. %	51,3	52,2	44,8	51,4	52,4	44,8
		5 Jahre .. %	62,7	63,7	56,2	62,7	63,9	55,6
4. Kind	Abstand zum Geburtstag des 3. Kindes							
	Durchschnitt	Jahre	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
	Median	Jahre	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
	Anteil der Kinder, die weniger als ... nach dem Geburtstag des 3. Kindes geboren wurden	1 Jahr ... %	1,3	1,2	1,6	1,3	1,3	1,7
		2 Jahre .. %	20,7	20,7	20,2	21,7	21,5	22,4
		3 Jahre .. %	41,9	42,0	41,1	42,7	42,6	42,9
		4 Jahre .. %	56,6	56,6	56,6	56,8	56,8	57,0
		5 Jahre .. %	67,5	67,5	67,0	67,5	67,4	68,3

1 Ohne Berlin-West.

2 Ohne Berlin-Ost.

3 Einbezogen sind nur lebend geborene Kinder (Einzelgeburten sowie jeweils erste Mehrlingskinder).

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.